

# Nachruf auf das Zimmerli-Bäurlin-Haus

Autor(en): **Mäder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1982)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787452>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Während sich das alte Bürgerhaus in seiner Strassenfassade recht bescheiden gab, lag über seiner Westpartie selbst in den letzten Jahren noch ein Hauch fast mediterran anmutender Landsitz-Atmosphäre.

## Nachruf auf das Zimmerli-Bäurlin-Haus

Josef Mäder

Wieder ist im April 1980 mit dem Abbruch des Zimmerli-Bäurlin-Hauses durch den Luftschutz ein Stück Alt-Aarburg für immer verschwunden. Es stand zwar nicht im bauhistorischen Kern des Aarestädtchens, bildete jedoch einen Bestandteil der von alten parkumsäumten Bürgersitzen an der oberen Bahnhofstrasse geprägten Wohnzone. Das hundert Jahre alte Bürgerhaus,

welches gegenüber der katholischen Kirche stand, war zwar nicht ein Baudenkmal. Es hatte jedoch wegen seiner Erbauerin und langjährigen Besitzerin eine nicht geringe lokalhistorische Bedeutung. Umso bedauerlicher ist es, dass sich nicht rechtzeitig genug, entweder auf öffentlicher oder privater Basis, die Mittel zu seiner Erhaltung erbringen liessen.

### Wohnsitz der Begründerin der Schweizer Strickerei-Industrie

Dass die heute noch am Gründungsort vertretene Schweizer Strickerei-Industrie in Aarburg ihren Anfang nahm, verdankt das Aarestädtchen der Initiative und Tatkraft von Pauline Zimmerli-Bäurlin, die 1859 den verwitweten Aarburger Rotfärber Johann Jakob Zimmerli geheiratet hatte. Die Anwendung der chemischen Anilinfarben brachte dessen Kleinbetrieb zum Erliegen. Das setzte ihm so zu, dass er 1874 starb. Schon drei Jahre vorher hatte sich seine zweite Frau, die mit ihrem eigenen Sohn eine siebenköpfige Familie zu ernähren hatte, um eine neue Verdienstquelle umgesehen. Als der in Basel tätige älteste Stiefsohn Adolf von einer neuartigen amerikanischen Strickmaschine berichtete, entschloss sich die frühere Aarburger Arbeitsschullehrerin für deren Kauf. Mit Hilfe ihrer Familie stellte sie in der guten Stube des damaligen Wohnhauses die ersten gestrickten Strümpfe und Socken her. Sie waren zwar der Importware aus Sachsen überlegen, fanden aber in der Deutschschweiz nicht den erhofften Absatz. Die geschäftstüchtige Unternehmerin schickte darauf ihre Stieftochter Adele in die Westschweiz auf Reise und erwarb sich so eine immer grösser werdende Kundschaft. Dank dem Geschick des Stiefsohns Adolf konnten nicht nur die technischen Pannen der ersten Strickmaschine behoben, sondern bald einmal auch von ihm entwickelte leistungsfähigere Maschinen in Auftrag gegeben werden. Die erreichte entscheidende Verbesserung des elastischen Strickgewebes führte zur Ausweitung der Geschäftsbeziehungen bis in die Weltstadt Paris, wo die Aarburger Qualitätsarbeit an der Weltausstellung des Jahres 1878 das Erstaunen der Fachwelt hervorrief. Was in den Anfängen noch als Heimarbeit in der Familie betrieben wurde, hatte nun bereits nach einer zuerst in Brugg betriebenen industriellen Produktion gerufen. Nach zwei wieder in Aarburg bezogenen Provisorien wurde dann 1899 in der Nähe des Bahnhofs ein neues Fabrikgebäude bezogen.



## Ein die bescheidene Lebensform verkörpernder Wohnsitz

Nach mühsamen Anfängen führten die nun auf internationaler Ebene zu hohem Ansehen gelangten Strickereiprodukte zu einem steigenden Wohlstand. Wie in manchen andern erfolgreichen Schweizer Familienunternehmen jener Zeit wurde dieser jedoch auch in der Aarburger Familie nicht zur Schau getragen. Das beste Beispiel dafür war das schon lange zum Abbruch verurteilte Haus, das Pauline Zimmerli-Bäurlin im Jahre 1889 an der obern Bahnhofstrasse erbauen liess. Mit Ausnahme des gusseisernen «Korb»-Balkons unterschied es sich gegen die Strasse kaum von irgend einem Wohnhaus. Etwas vornehmer wirkte die westliche Front mit der vorgelagerten grossen Terrasse zu deren Balustrade eine elegant geschwungene Treppe hinaufführte.

Selbst im schon total verwahrlosten Zustand von Haus und früherem kleinen Park lag über dem kleinen Architektur- und Landschaftsbild ein Hauch mediterraner Landsitz-Atmosphäre. Auf der Sonnenterrasse verbrachte die 1914 im hohen Alter von 85 Jahren verstorbene Industriepionierin, nachdem sie die Geschäftsleitung ihrem Sohn Oskar übertragen hatte, viele ihrer Nachmittage.

## Dem Schönen aufgeschlossene Wohnlichkeit

Die imposanten Kellergewölbe des hundertjährigen Baus erinnerten noch an jene Zeiten, in denen der Keller die Funktion der heutigen Kühltruhe und des Kühlschranks hatte und alljährlich den reichen Segen des Herbstes aufnahm. Eine alles andere als pompöse, aber dennoch behagliche, dem Schönen zugetane Wohnlichkeit verkörperte die grosse «gute Stube» im Parterre mit ihren Wand- und Deckenmalereien und ihrem in massivem Eichenholz geschnitzten Wandtäfer und dem Parkettboden und grossen Kachelofen. Wie die des kleinen Salons im ersten Stock, stammten die Malereien aus der gleichen Epoche, wie diejenigen, die in der Aula des

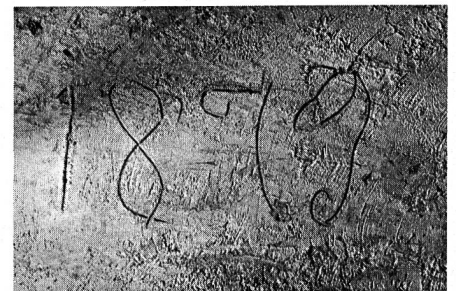


*Beschwingte pflanzliche Dekormalerei, wie sie um die Jahrhundertwende in hoher Blüte stand, zierte auch die gute Stube im Parterre.*

Zofinger-Gemeindeschulhauses mit einem erheblichen finanziellen Aufwand restauriert worden sind. Was hier ein weniger bekannter, vielleicht sogar einheimischer Dekorationsmaler schuf, entzückte als reizvoll-diskretes Farben- und Formenspiel der damaligen geometrischen und pflanzlichen Dekorkunst. In plastischer Ausformung wechselten üppige Rankendekors mit phantasievoll gebündelten Blumenarrangements, die spielerisch ins geometrisch abgegrenzte Halbrund ausgriffen. Um die Lichtquelle der Decke waren die Dekors in der gleichen leichten Farbpalette konzentrierter angeordnet. Von besonderem Reiz war auch die Decke des kleinen Salons mit dem Biederwandofen. Hier hatte der Maler sein Können in den vier Eckmedaillons unter Beweis gestellt. Aus ihnen schauten «in der guten alten Zeit» des Hauses vier reizvolle Kindergesichter auf die zum Kaffee und Gespräch geladenen Gäste hinunter! Noch bis zum Abbruch kündeten die arg lädierten Innenräume vom bescheidenen,

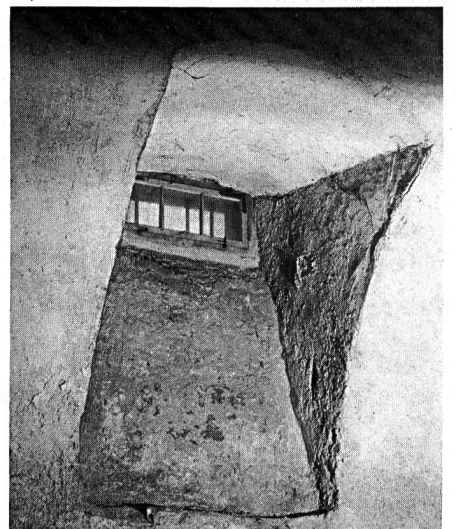
aber doch dem Schönen aufgeschlossenen Lebensstil einer einheimischen Fabrikantenfamilie.

Das traditionsreiche Aarburger Bürgerhaus, welches seinen Besitzer in den letzten Jahren nur noch wegen des Umschwungs wechselte, erfuhr auch das Schicksal anderer alter Bürgerhäuser: Es wurde in immer verwahrlosterem Zustand letzten Endes noch zur billigen Behausung für Gastarbeiter. Wer jedoch noch kurz vor dem Abbruch einen letzten Augenschein nahm, der tat dies nicht ohne jene leise Wehmut, die einen immer befällt, wenn Zeugen alter Lebensformen aus was für einem Grunde auch, für immer verschwinden.



*Mit einem Nagel hat offenbar ein Maurer das Baujahr ins Kellergewölbe eingeritzt.*

*Mit seinem Gewölbe und seinem gedämpften Lichteinfall war der Keller einst die ebenfalls alte Handwerkskunst verkörpernde Vorratskammer.*



*Aus den reizvollen Decken-Medaillons im kleinen Salon schauten diese Kleinkinderporträts auf die zum Kaffee und Gespräch geladenen Gäste hinunter.*





Rosen  
Ziergehölze  
Koniferen  
Obstbäume  
Beerenobst  
Blütenstauden

aus dem Fachgeschäft mit der grossen Auswahl

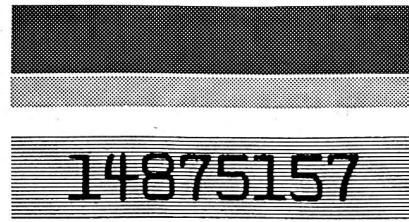


Baumschulen

Aarburg

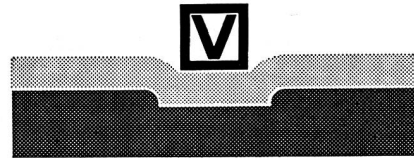
Telefon 062 41 16 51

Post 4665 Oftringen



**Bei der  
Schweizerischen  
Volksbank  
ist nur die  
Kontonummer  
unpersönlich!**

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK  
Das steht fest



**WEBER  
TEXTIL  
WERKE**

**... ein  
modernes,  
leistungs-  
fähiges  
Unternehmen.**

Wir produzieren Textilien: Garne,  
Stoffe und modische Bettwäsche  
für die verschiedensten Ansprüche.  
Und zwar unter einem Dach — von  
der Rohfaser bis zum fertig  
konfektionierten Endprodukt.

Unsere Bedeutung für die Region  
Aarburg/Zofingen verpflichtet uns  
zu ständiger Leistungssteigerung,  
aber auch zu einer sicheren  
Gestaltung der Arbeitsplätze  
unserer Mitarbeiter.

Weber & Cie AG  
Baumwollspinnerei, Weberei und  
Bettwäsche-Konfektion  
4663 Aarburg  
Telefon 062/41 32 22

# ACA

**24-Std.-Dienst:**  
**☎ 080 224 351**

# ACA Autocenter

**Carrosseriewerke Aarburg AG**

**4663 Aarburg**

**Telefon 062 21 38 51**



Leistungsfähige mechanische Reparaturabteilung.  
Fachgerechte Unfallreparaturen aller Marken.  
Modernes Spritz- und Lackierwerk.  
Elektro- und Radioservice.  
Ständig über 100 Fahrzeuge zur Auswahl.

## Theorie und Fahrschule



Lore Winkelmann  
Oltnerstrasse 30  
4663 Aarburg  
Telefon 062 - 41 15 07

Unser Fabrikationsprogramm:

- **Lamellenstoren**
- **Sonnenstoren**
- **Rolladen**
- **Alu-Jalousieladen**

- **Reparatur-Service** **K. Richner**  
Storenbau  
Aarburg  
Tel. 062/41 1216

# ROWUL AG

## 4663 Aarburg

Telefon 062 - 41 53 41

Zimmerei, Schreinerei  
Fensterfabrikation (Holz, Holz/Metall, Kunststoff)  
Barackenfabrikation, Isolationen  
Fassadenelemente, Expertisen, Beratungen

Auf dem neuesten Stand der Technik

Spezialfirma für Fassadenverkleidungen  
und Altbausanierungen

Erfahrenes, geschultes Personal

Fachgerechte Ausführung auch des  
kleinsten Auftrages

Unser Wegweiser = QUALITÄT



Älteste und vielseitigste  
Holzbau-Unternehmung in der Region

*Für Sie sind wir da!*